

Maschine für den einzelnen Fall zu ermitteln, werden auch die bestehenden Betriebsanlagen der neuen Arbeitsart mit der Schleudermaschine anzupassen sein. Zu beachten ist insbesondere, daß bei Betrieb mit der Schleudermaschine das Abwasser nicht so rein abfließt wie z. B. bei der Filterpresse, und es wird daher, um die darin befindlichen festen Teile nicht verloren gehen zu lassen, erforderlich sein, das Abwasser Absetzbecken zuzuführen und erneut in die Schleudermaschine zur Verarbeitung zu bringen. Weiter scheiden sich bei dem Schleuderbetrieb naturgemäß die schweren von den weniger schweren Teilen, das Material wird damit entmischt. Der Betrieb der Schleudermaschine wird bei solchen verschiedenen schweren Stoffen ausscheiden, falls nicht bei der weiteren Verarbeitung des Gutes Vorkehrungen getroffen werden, die die Entmischung wieder aufheben, oder diese von keinem Belang ist.

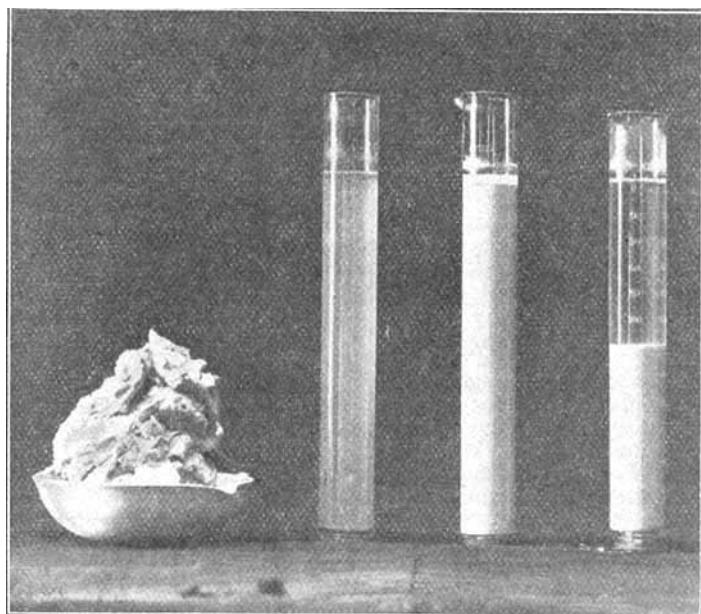


Abb. 15. Kaolinschlamm.

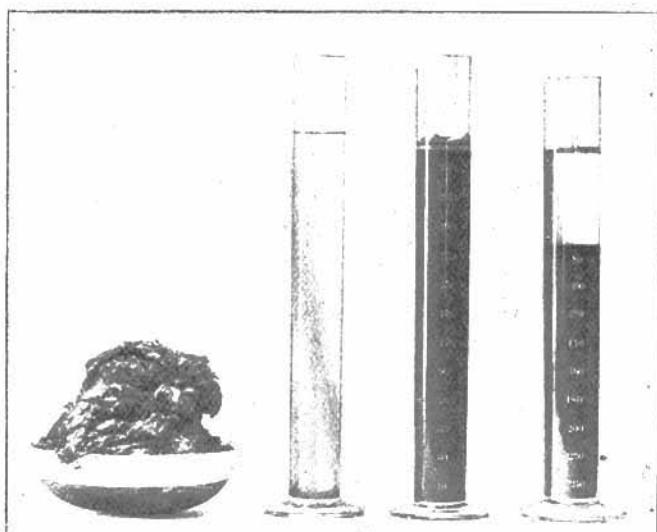


Abb. 16. Salzschlamm.

Die Maschine auszubauen, wie dies bei bestimmten Stoffen wohl erforderlich ist, um eine Zerstörung der Maschinenteile durch Anfressen zu verhindern, ist noch nicht versucht worden. Dieser Ausbau der Maschine wird sich schwerlich durchführen lassen.

Der Verkaufspreis der Schleudermaschine kann jetzt mit etwa 160000 M. angenommen werden.

Zurzeit hat die Hann. Masch.-A.-G. über 50 Stück Schleudermaschinen für das In- und Ausland in Bau oder Anlieferung.

Zum Schluß noch einige Darstellungen des Schleuderergebnisses bei verschiedenen Materialien.

Bild 12 zeigt eine Schlammprobe der Städt. Kanalisationssanlage Hannover. Der entfallende Schlamm ist gut versandfähig, stichfest und hat das Aussehen frischer Erde.

Bild 13 veranschaulicht den Schleudervorgang mit Kohlentrübe. Die beiden rechts stehenden Gläser enthalten die Kohlentrübe mit 70 v. H. Wassergehalt, die Absetzung der Kohlenteilchen erfolgte in etwa 24 Stunden. Das links stehende Glas enthält das Abwasser. Die Schale (Bild 13a) zeigt das Schleudergut mit etwa 30 v. H. Wassergehalt. Bei Verwendung eines besonderen Einbaues in die Schleuder-

trommel konnte Trockengut von etwa 20 v. H. Wassergehalt erhalten werden. Versuche sind im Gange, dieses noch trockner zu erhalten.

Bild 14 zeigt den Schleudervorgang in gleicher Weise mit einem Farbschlamm. Das Rohmaterial hatte einen Wassergehalt von 73 v. H., das Schleudergut (Bild 14a) einen solchen von 45 v. H.

Bild 15 zeigt in gleicher Anordnung verarbeiteten Kaolinschlamm von 74 v. H. Wassergehalt und Trockengut von 35 v. H. Wassergehalt.

Bild 16 zeigt verarbeiteten Salzschlamm von 37 v. H. Wassergehalt und Trockengut von 15 v. H. Wassergehalt.

Wenn ich durch meine Ausführungen auch nur ein wenig Anregung gegeben habe, die Schleudermaschine, Bauart „ter Meer“, in die Versuchs- und Baupläne einzusetzen, so soll mich das freuen, glaube ich doch, daß die Maschine geeignet ist, viele Anlagen einfacher zu gestalten, die teure Handarbeit ganz fortfallen zu lassen und als weitere Folge die Betriebe leistungsfähiger zu machen. [A. 174.]

Kleinkompressor für chemische Betriebe.

Auf der letzten Technischen Herbstmesse in Leipzig war ein kleiner Luftkompressor ausgestellt, welcher weiteste Beachtung verdient. Der Antrieb des Doppelkolbens erfolgt durch eine innen angeordnete Exzenterwelle und einen in einem Schlitz des Kolbenkörpers gleitenden Stein. Durch diese sinnreiche Anordnung fällt das sonst übliche Gestänge vollständig fort. Der dadurch sich ergebende kurze Hub gestattet hohe Umlaufzahlen, diese gedrängte Bauart und sehr geringes Gewicht. Zylinder und Kolben sind aus bestem Grauguss, Exzenterwelle aus Siemens-Martinstahl und der Exzenterstein aus hochwertiger Hartbronze hergestellt. Der Kompressor arbeitet ohne Wasserkühlung; der Antrieb erfolgt von einer vorhandenen Transmission oder durch Elektromotor. Da alle bewegten Teile im Ölbad laufen, so ist eine besondere Wartung nicht erforderlich. Es werden bisher vier Modelle angefertigt mit Förderleistungen von 3,10, 12,7 und 29,5 cbm stündlich angesaugter Luft bei einem Überdruck von 6 Atmosphären.

In der chemischen und verwandten Industrie scheint dieser Kompressor eine oft empfundene Lücke auszufüllen. So kann er kostspielige Rohrleitungen von der Druckluftzentrale nach entlegenen Stellen entbehrlich machen. In den Laboratorien kann er außer zur Erzeugung von Druckluft zur Komprimierung von Gasen oder als Vakuumpumpe Verwendung finden, wodurch er den Chemiker von oft sehr störenden Beeinflussungen des Betriebes unabhängig macht.

Es dürften leicht noch weitere Anwendungsgebiete, z. B. Spülen von Sandfiltern, Reinigen von Dynamos und Motoren, zu finden sein. Der Kleinkompressor wird von der Berliner A.-G. f. Eisengießerei u. Maschinenfabrik früher J. C. Freund & Co., Charlottenburg, geliefert; nähere Auskunft durch Generalvertreter W. Oeding, Berlin W 9, Budapest Str. 2/3. [A. 233.]

Personal- und Hochschulnachrichten.

Ehrungen: Dem chemischen Technologen E. Donath, o. Prof. der Deutschen Technischen Hochschule in Brünn, hat die genannte Hochschule in Anerkennung seiner besonderen wissenschaftlichen und didaktischen Leistungen anlässlich des Übertrittes in den dauernden Ruhestand das Ehrendoktorat der technischen Wissenschaften verliehen. — Geh. Regierungsrat Prof. Dr. C. Duisberg, Generaldirektor der Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Leverkusen, wurde von der Naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Tübingen unter Zustimmung des Kanzlers, als „dem Manne der Wissenschaft, wie des werktätigen Lebens, der, die Notlage der deutschen chemischen Lehr- und Forschungsstätten erkennend, mit unvergleichlicher Tatkraft das Interesse der chemischen Industrie für diese Anstalten geweckt und zusammengefaßt, die großen Gesellschaften zu ihrer Unterstützung bei versagenden Hilfsquellen des Staates gegründet und auf solchem Wege Unterricht und Forschung vor drohendem Niedergang bewahrt hat, in dankbarer Anerkennung und Ehrung seiner Verdienste“ die Würde eines Doktors der Naturwissenschaften verliehen. Geheimrat Duisberg ist damit fünffacher Doktor geworden.

Seinen 80. Geburtstag feierte: O. Wenzel, langjähriger Generalsekretär des Vereins zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie Deutschlands sowie Verwaltungsdirektor der Berufsgenossenschaft der chemischen Industrie, am 30./12. 1920.

Es wurden ernannt (berufen): Die Regierungschemiker Prof. Dr. K. Amberger, Erlangen, u. Prof. Dr. Th. Merl an der Untersuchungsanstalt für Nahrungs- und Genußmittel, München, zu Oberregierungschemikern und Abteilungsleitern an der Untersuchungsanstalt für Nahrungs- und Genußmittel in München; Regierungschemiker Prof. Dr. W. Arnold zum zweiten Direktor an der Untersuchungsanstalt für Nahrungs- und Genußmittel in München; A. Howe Carpenter zum a. o. Prof. für Metallurgie am Armour Institute of Technology, Chicago, Ill.; die Assistenten M. Dörlam und L. Klein zu planmäßigen Assistenten bei der chemisch-technischen Prüfungs- und Versuchsanstalt in Karlsruhe; Dr. H. Fischer, o. Prof. an der Universität Wien, als Nachfolger für o. Prof. Wieland für organische Chemie an der Münchener Technischen Hochschule; G. P. Gray, a. o. Prof. der Entomologie und Chemie an der Universität California, zum Leiter der Abteilung Chemie des neu errichteten Ministeriums für Ackerbau des Staates Californien, Sacramento, Cal.; Apotheker und Nahrungsmittelchemiker W. Poller, Assistent an der Kreisuntersuchungsanstalt für Nahrungs- und Genußmittel in Speyer, zum Regierungschemiker in etatsmäßiger Eigenschaft; Ingenieur M.